



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

IV. Franciscus raiset nach Venedig/ nicht ohne sondere grosse Casteyung  
deß Leibs.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

## Das vierdte Capitel.

Franciscus reiset nach Venedig / nicht ohne  
sondere grosse Casteyung des  
Leibs.

Verreiset  
nach Vene-  
dig.

**I**n kurze Zeit/ehe daß Franciscus sein Studium Theologicum absolvirte, hat er müssen ins Welschland verreisen/dann die Patres sich schon entschlossen/sammensich auff angezeigtem Tag/welcher der zwey vnd zwainzigste Hornung gewesen/ im 1537. Jahr/zu Venedig bey dem Ignatio/welcher etlicher Brosachen halben daselbst zuvor ankommen/zuerscheinen. Entzwischen weil sie auff den angestelten Reisetag warteten/rüfete sich Kayser Carl wider die Franzosen/vnd erstehet in Frankreich ein grosse Kriegsenbörung/dardurch sie verursachet worden/ihr Reisetag desto baldter fortzusetzen/vngeachtet/wann Curus Theologicus sein Endschaft nemme/welchen Schaden Laverius zwar mit Schmerzen/aber jedoch bescheidenlich hat übertragen/vermeinent/es seye nicht weniger löblich/das Studiren vmb Gottes willen vnderlassen/als fortsetzen. Begibt sich also alles Fleisses/mit seinen Gesellen auff den Weeg/wie er zuvor alles/so er gehabt/ausser eines Lehrpffenings/vnd seiner Schrifften/wie sie verlobet/vnder die Armen außgetheilet.

Weis auff  
der Reisetag  
halten.

Die Reisetag aber wurde also angestellet **A** Sie waren mit schlechten vnd alten Kleidern angethan/wie auch mit einem libernen Mänteln (nach Gewonheit der Armen Pilgramen) bedeckt/erugen Strab in Händen/vnd Rosenkrantz an ihren Halsen/damit sie den Catholischen Glauben offentlichen/auch mitten vnder den Kettern bekennen/vnd legelich ein liberne Taschen an ihren Achslen/darinnen sie ihre Schrifften vnd Bücher auffbehielten; ihr stärke Gewonheit war/so wol die Kräfte der Leiber/als der Gemüter/wegen des beschwerlichen vnd mühsamen Reisens/zu erquickensich täglich mit dem himmlischen Brodt des Allerheiligsten Fronleichnams/als einigem Trost/in allerley Widerwärtigkeiten/speisen zulassen/von Herberg auß sich Gott zubefehlen/im Einlehen Gott Danck zusagen/vnder Wegen erstens etwas von Götlichen Dingen ein zeitlang zubetrachten. Nachmals mit sei-  
nen

nen Gesehrten / von Geistlichen Sachen zu conversiren. die Mü-  
 digkeit vnd schwere Reiß mit Psalmen vnnnd anderen Geistlichen  
 Gesängern / immerdar zumilttern / wie er auff solche Weis / durch  
 Lothringen / vnd Teutschland dem gefährlichen Kriegswesen zuent-  
 gehen / ins Welschland gereiset / hat er zu Herbstzeiten in Franckreich  
 stets Regenwetter / vnd grosse Winterskälte in Teutschland zuwil-  
 lig aufgestanden. Vnd obwol Franciscus deß Fuß-reisens ganz  
 vngewohnee / dennoch hat er freywillig ein so langwürige vnnnd  
 schwere Reiß / mit seinem Schrifftten-Last / in so überaus grosser  
 Kälte / vnd abscheulichen Weegen / so mehrmalen mit Schnee vnd  
 Eys überfrohren / ( seytemal er das Gebürg / so immerdar voller  
 Eys / übersteigen müssen ) zu Fuß verrichten wollen. Zum schweren  
 Last der Bücher / vnd rauhe deß Weegs / die zwar willkührlich / aber  
 dem Leibe sehr belästiget / ware nur allein übrig / sein standhaftiges  
 Gemüt solche Ungelegenheiten vnnnd Widerwärtigkeiten zuüber-  
 winden. Ehe vnd zuvor aber Franciscus sich auff den Weeg be-  
 geben / hat er schon seine Armb vnnnd Schenckel mit Stricken  
 hart gebunden gehabt / entweder sich in der Gedult zuüben / oder  
 seinen Leib zucasteyen / welche albereit wegen der nothwendigen  
 Haus-Geschäften vnd vilfältigen Bewegungen / die Glidmassen /  
 weil das Fleisch bey den Banden allenschalben mit Aiter vnd Blut  
 vnderlossen / über die massen zerfleischet / vnnnd abscheulich gemacht  
 haben. So groß aber ist die Lieb vnd der Eyser zur Gedult bey  
 ihme gewesen / daß er auch sowol bey langer / als rauher angestellter  
 Fuß-reiß / ihme die harte greuliche Band nicht wollen ablegen / als  
 nur zum Schmerzen / der vor sich selbst sehr groß / die schwere Reise  
 zu Fuß darzu kommen / haben auch nothwendig die Schmerzen der  
 Banden über die massen müssen zunehmen / dennoch aber / weil er  
 nicht weniger stärker / in Annemmung solcher Mühseligkeiten /  
 als zgedulden / segete er sein Goetzeliges Vorhaben immerdar fort /  
 vngedacht deß Schmerzens / den er zwar verschwigen / seytemalen  
 er verhoffete / solche Casteyungen deß Leibs / wie andere dergleichen /  
 die er zuvor an seinem Leib geübet / durch tägliche Gewohnheit / vnd  
 stäcke Übungen zumilttern / vnd leichter zumachen. Weiln aber der  
 grosse Schmerzen nicht nur täglich / sondern stündlich zunam / ver-  
 ließe ihne sein Hoffnung / vnd sahet an an Kräfte / aber nicht am Ge-  
 mü / je länger je schwächer zuwerden. Legelich / weil er je den grossen  
 Schmerzen / weder verhalten / noch erdulden mögen / wurde er ge-  
 zwungen / seine Gesellen freundlich zubitten / sie wollen ihme nichts  
 für

Wie er auff  
 der Reiß  
 seinen Leib  
 casteyet.

Wird an  
 Kräfte  
 schwach /  
 vnderliget.

für vn gut halten / die Müdigkeit habe ihn dermassen überfallen / daß ihm vn möglich / einigen Tritt mehr zuthun. Ob welchem sie sich erstens / in einem so eyfferigen Menschen / wegen seines vnversehnen Zustands / vnd Krafftlosen Weis verwundert. Nachmals / wie er durch die blaiche Farb seines Munds vnd Angesichts / die Grösse des heimlichen vnd verborgenen Schmerzens / zuerkennen geben / ergreifen sie den Ohnmächtigen vnd Krafftlosen / fragen / was ihm doch zugestanden seye : hierauff Franciscus / als er ein wenig wider zu Kräften kommen / welche der überaus grosse Schmerzen verhindert / hat er seinen Gesellen / so die Beschaffenheit seiner Kranckheit / vnablässlich zu wissen begehren / die ganze Sachen nothwendig eröffnet. B. Derowegen sie ein gemeines Mitleiden mit ihm gehabt / vnd sich heimlich ob seiner grossen Gedule verwundert / mit freundlichem Ermahnen vnd Zusprechen / er solle seiner Gelegenheit nach rasten / bis der grosse Schmerz ein wenig nachlasse : Als er nun ein wenig außgerastet / vnd an Kräften etwas stärker worden / haben sie ihn allgemach in die nächste Herberg geführt / vnd alsbald nach einem Arzte getrachet / welcher / als er die hart verlezte Glider / vil vnd lang besichtiget / bekennet er mit ganzem Ernst / man kundte dißmals die Bandt oder Serick eigentlich nicht sehen / zugeschweigen auffschneiden. Vnd obwol die Knöpff gesehen werden / vnd für auß gehen / jedoch seynd sie wegen der grossen Geschwulst der massen beschaffen / daß sie ohne überaus grossen Wehtagen / keines wegs mögen auffgelöset oder eröffnet werden. Derowegen (solche schwere Kranckheit durch kein Arzney möge curirt werden /) entsetzet der Arzte vnd verwundert sich ein zeitlang / leztens / weil er der Chur widerigen vnd vnglückhaften Ausgang gefürchtet / hat den Arzte weder des Francisci / noch seiner Gesellen bitteliches Anlangen / dahin vermögen können / daß er die hart verlezte Glider zu curiren sich vnderstehne. Ist also nicht allein vnderrichteter Sachen / sondern auch ohne einigen Versuch / gar von ihm gestanden / vnd hat ihn verlasset. Daher die Patres über die massen sorgfältig vnd ängstig / nicht nur wegen Francisci Gesundheit / sondern / wie die angestellte Reiss zuvolziehen / welche die vngelogene Kranckheit ihres Gesellens vnd Gefertens / nicht ohne aller ihrer Schaden / verhinderte. Hergegen war Franciscus nicht weniger vor seine Gesellen / so auff ihn warteten / sorgfältig / als vor sich selbst : verlassen also alle Menschliche Mittel / vnd wenden sich sammentlich zur Göttlichen Hülff / ruffet jeder für sich

Der Arzte  
verlasset  
ihn / vnd  
stehet von  
ihm auß.

Sich selbst den Göttlichen Arzt / wie auch alle Heilige Gottes / als Fürbitter / auff's fleißigste an. Ihr Gebett ist auch nicht ohne Nutzen abgangen. Dann Gott hat die Stelle eines Arzts vertreten / vnd schnell der vnheylsammen Kranckheit ein Arzenei verordnet. Was soll man sagen? nechstfolgenden Tags stehet Franciscus früh auff / findet alle Strick vnd Bandt von ihme los gefallen / vnd zerbrochen seyn / die abscheuliche Geschwulst gänzlich verschwunden / auch außser der Warzeichen vom Schaden / vnd der Strick Masimähler nichts mehr an Füssen. Habet derohalben an mit grosser Verwunderung / an statt seiner Gesellen / vnd für sich selbst frolockend / mit lauter Stimm / das Te Deum laudamus zusingen / vnd Gott dem Herrn Danck zusagen. Seine Gesellen lauffen zu / vnd begehren die Ursach einer so vngewöhnlichen Freud zu wissen. Nach dem sie die Beschaffenheit der Sachen vernommen / haben sie sich / Zweifels ohne / ob dem grossen Miracul alle entsetzet / vnd mit ganzem Ernst Gott / ( wie sich gezeiget ) gelobt / vnd Danck gesagt / auch mit auffgehobnen Händen gen Himmel / vnd vor Freuden wainend / die überaus grosse Fürsorg des himmlischen Vatters / wie auch seiner fürtrefflichen Güte / in höchster Gefahr / angefangen groß zu machen. Begeben sich also voller Freuden widerumben auff den Weeg / vnd ermahnet je einer den andern / dem gütigen Herrn zu dienen / vnd auff derselben gangen Raiss / wie auch zuvor allzeit / hat sich fürnehmlich der Fleiß / vnd hergliche Freud / seinen Gesellen zudienen vnd zugehorsammen / in Francisco erzeiget / vnd sehen lassen : Dann weil sie sammenslich alles Ernsts ( welches vnder ihnen der fürnehmste Kampff gewesen ) mit dienen / vnd demütigen Gehorsamb zuerweisen / mit einander stritten / hat Xaverius einwehders auß grösserm Syser / oder angeborner Freundslichkeit seine Mitsgesellen leichtlich überwunden.

Wird gähling durch die Hand Gottes gesund.

Dienet seinen Gesellen.

Es hat auch Franciscus nicht allein Achtung geben auff seiner Gesellen Dienst / sonder auch auff anderer Heyl vnd Wolfahrt Befürderung. Allenhalben / so oft ein Gelegenheit ihme an die Hand gestossen / den Nächsten mit guten Rächen / heylsamem Lehren / vnd außerbäulichen Exempeln zuhelffen / nahm er die mit herglicher Begierde an / ja stellte auch freywillig selbst darnach / wann es hat seyn mögen. Wie dann seine angewendte Arbeit / nicht ohne Frücht abgangen. Seyntmalen er vill der Catholischen zu einem erbarn Wandel wider gebracht / vnd nicht wenig Kezer auff den Weeg der Seligkeit / vnd zu ewiger Wahrheit Erkantnuß geführt hat.

Kommt dem Nächsten zuhülff.

hat. Überall / wo er mit seinen Gesellen durchgereiset / hat er Wahrzeichen seiner Heiligkeit hinterlassen / den Kezern zu einem Spiegel / den Catholischen aber zu einer Nachfolg.

Dahero auch mehrmals erfolget / daß die Kezer selbers durch ihre wunderbarliche Heiligkeit bewegt / ihnen gang freundlich die Weeg gewisen / sie vor bösen vnd gefährlichen Weegen gewarner / vnd wo es die Noth erforderte / auß frehem Willen / selbst mit ihnen gangen. So kräftig vnd anmütig ist die rechte vnd wahre Zugendt / daß sie auch die wilde vnd vnbarmerhizige Menschen zur Freundlichkeit bewegt vnd angetrieben.

Als nun Franciscus allerley Vngelegenheiten vnd Gefährlichkeiten der Reiß außgestanden / ist er folgendes Jahr mit Beystand Götlicher Gnaden / sambt seinen Gefehten / frisch vnd gesund / den dreyzehenden Jenner / zu Venedig ankommen. Daselbsten finder er Ignatium Lojolan / welcher mit grossem Verlangen auff seine liebste Gesellen / ja Söhn gewartet hat : Grüssen also / vnd vmbfahen einander in höchster Freud / nach Gewonheit der Societer / zu einem Anzeigen der höchsten Liebe / welche Freud / die Gedächtnuß aller vor außgestandener Mühe vnd Arbeit / gänglich hinweg genommen.

A. In diesem Capitel wird sonderlich der Societer Kindern / vnd allen anderen frommen Pilgrammen vor Augen gehalten / wie sie ihre Reisen anstellen / vnd sich auff dem Weeg verhalten sollen. Kurz; was der heilige Stifter in seinen Regln / so er für die Walfahrter / oder sonst für seine auff der Reiß begriffne Ordensgenossene hernach vorgeschriben / diß alles haben dise erste seine Söhn auff das fleißigist ihnen lassen an gelegen seyn.

B. Bartholus redet von den Stricken / mit denen Franciscus seinen zarten Leib vmbzwungen vnd gebunden hat / also. **Zu dem hielte er seinen Leib also streng vnd vnbarmerhizig / daß er / wann es Gott nicht mit einem Miracul verhindert / hätte sterben müssen.** Es ist ja ein Wunder zusehen gewesen / daß ein Krancker / an welchem der Arzt ihme Hand anzulegen nicht getrauet / vnd also von ihme gestanden / über Nacht völlig geheilet / daß die in das Fleisch eingewachsne / vnd vom geschwolnen Fleisch überzogne / vnd bedeckte starcke Strick von ihnen selber sich auffgelöset / vnd nicht anderst / als wie die Ketten vom heiligen Petro gefallen seynd ? Ich wil mir so vil nicht zumessen / daß ich sage / dises habe ein Hand des Engels / wie mit dem Fürsten der Apostel geschehen. Act. 12. gewürckt / aber / daß etwas dergleichen auch zuvermuetten / halte ich gänglich darsür / daß es für kein Vermessenheit könne außgelegt werden / sonderlich / weilten sowol seine Gottselige Gefehten / als er auch selber bey Gott dem Herrn vmb Gesundheit flehentlich angehalten. Das